

Erfahrungsbericht

Forschungspraktikum an der Universität Stockholm

Für mein Studium der Psychologie (B.Sc.) absolvierte ich das Pflichtpraktikum von Februar bis April 2018 an der Universität Stockholm. Das Praktikum fand am Memory and Metacognition Lab, unter der Betreuung von Veit Kubik und Marius Zimmermann statt.

Vorbereitung

Nachdem ich in einem Forum zufällig von der Möglichkeit erfahren hatte, ein psychologisches Praktikum an der Universität Stockholm zu machen, habe ich Frau Weiß angeschrieben, um mehr darüber zu erfahren. Diese vermittelte mich dann an Veit Kubik, und nach einem kurzen Austausch via E-Mail bekam ich die Zusage ab Februar in Stockholm am Memory and Metacognition Lab zu arbeiten. Durch Frau Weiß erfuhr ich auch von der Möglichkeit einer Erasmus+ Förderung.

Eine Wohnmöglichkeit in Stockholm zu finden, gestaltete sich ein wenig schwieriger, da Stockholm insgesamt sehr teuer ist. Ich habe mich für ein Zimmer über Airbnb entschieden, nicht nur, weil es eine der kostengünstigsten Möglichkeiten war, sondern auch, weil es mir die Möglichkeit gab, meine Schwedisch-Kenntnisse durch tägliche Konversationen mit meiner Vermieterin zu verbessern.

An- und Abreise nach Stockholm sind mit dem Flugzeug oder aber mit dem Zug möglich, es kommt vor allem darauf an, wie lange man im Voraus bucht, welche Variante preiswerter ist. Es gibt auch Busverbindungen.

Vor Ort

In Stockholm lohnt es sich ein Monatsticket für die öffentlichen Verkehrsmittel zu kaufen, da es für Studenten billiger gibt. Mit dem Ticket kann man nicht nur in der Stadt überall hinfahren (das Netz ist sehr gut ausgebaut), sondern auch einige Bus- und Bahnverbindungen ins Umland nutzen. Im Winter sind sogar Fährfahrten enthalten.

An der Universität, aber auch im Stadtleben, kommt man mit Englisch gut zurecht, da die meisten Schweden gut Englisch sprechen.

Die Universität Stockholm liegt im Norden der Stadt. Die Umgebung ist mit

einem Naturreservat um einen See und einem botanischen Garten sehr idyllisch und bietet sich für Spaziergänge, z.B. in der Mittagspause gut an. Im Studentenwerk gibt es mehrere Mittagsangebote, u.a. eine Sushi-Bar. Die Universität ist mit einer U-Bahn- und drei Buslinien gut angebunden und leicht zu erreichen.

Die Arbeit im Lab war zunächst etwas chaotisch, da man im Forschungsbetrieb erst einmal seine Aufgaben finden muss. Dabei ist viel Eigeninitiative und Engagement gefragt. Auf der einen Seite kann es, gerade zu Beginn, recht müßig sein, sich alle Informationen selbst zusammensuchen zu müssen und seine Aufgaben eigenständig zu erarbeiten. Auf der anderen Seite erlaubt dies ein hohes Maß an Flexibilität und gibt die Möglichkeit, sich selbst kreativ einzubringen. Ich habe während meines Praktikums in zwei Forschungsprojekten mitgearbeitet, bei einem v.a. bei der Testung von Versuchspersonen und der Auswertung, in dem anderen eher in der Entwicklung von Fragestellungen.

Fazit

Dank der Unterstützung von Frau Weiß und Herr Kubik konnte ich die Zeit in Stockholm sehr gut nutzen. Die Erfahrung war für mich sehr lehrreich und schön. Ich habe viel über den Forschungsalltag gelernt und erfahren, dass es viel Eigeninitiative erfordert, aber dafür sehr viele spannende Möglichkeiten eröffnet, in der Forschung tätig zu sein. Stockholm selbst hat mich mit seinen Cafés und Parks begeistert und ich kann mir vorstellen, noch einmal für einen längeren Zeitraum hierher zu kommen.